Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 3

Artikel: Zur Schulreform
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429648

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Schulreform.

Im Papierkorb des Bundesrathes sind, seitdem sich der deutsche Kaiser mit Schulreorganisation beschäftigt, eine Menge Eingaben von Schülerinnen eingelangt, die wir unsern Lesern doch nicht ganz vorenthalten können. Wenn auch jetzt noch die hohen Behörden zu kurzsichtig sind, um die gerechten Wünsche der werdenden Geschlechter zu begreifen, so kommt dermaleinst eine Zeit, wenn die Lehrer durch die Schüler gewählt werden, wo man das Licht nicht unter den Scheffel stellen wird.

* * *

Die Logarithmen sind abzuschaffen, denn sie sind daran schuld, daß die gescheidtesten Köpfe im Examen durchfallen. Isidor Quetschgenbaum.

* * *

Warum sollen wir armen Mädchen die verbes irréguliers lernen? Meinetwegen, aber dann muß uns der Bundesrath garantiren, daß unser zukünftiger Mann einmal eine Hochzeitsreise an den Genfersee mit uns mache. Hier am Zürchersee kommt man mit avoir und être aus.

Antoinette Zwickly.

* * *

Man sollte dafür sorgen, daß in den Zeitungen auch Recensionen und Kritiken über die Schullehrer kommen, so gut wie über die Schauspieler.

Ursus Pfiff, Präsident der Hosenlupfia.

* * *

Anstatt daß wir ein armselig Stück Brot oder ein paar Aepfel mit in die Schule nehmen müssen, sollte von Staatswegen für ein Buffet mit Erfrischungen gesorgt werden. Auch sollten Zeitungen und Witzblätter aufliegen, da man nicht immer warten kann, bis es zwölf Uhr ist.

Feodor Schnepfendreck.

* * *

Es ist höchst unpassend, daß wir jungen Damen uns von den Lehrern mit Du müssen anreden lassen. Von den jüngern und solchen aus guten Familien mag es noch angehn, aber für jeden beliebigen Würtemberger bedanken wir uns. Auch ist es nicht gerade nöthig, daß die Lehrer uns so direkt ins Gesicht sehen; könnte man nicht befehlen, daß sie blaue Brillen tragen müssen? An den Spaziergängen dürften sie uns wohl die Taschen und Körbe tragen, man geht doch zur Erholung aus. Und daß sie beim Lesen der Littérature classique immer einige Sachen überspringen, ist höchst mal placé; man muß doch den Zusammenhang wissen.

Stéphanie Aujourd'hui.

* * *

Der Pythagoräer ist eine Eselei. Dixi!

Hansjörg Hinterschmidt.

* * *

Natürlich, die Herren in Bern meinen, andere Leute kämen nie auf eine gescheidte Idee, aber dem ist doch nicht also. Erstens könnte uns der Bundesrath alle Briefmarken vertheilen, welche in Bern einlaufen und zweitens könnte man uns die Photographien der Prinzen und Prinzessinnen von Europa zukommen lassen, es wäre jedenfalls gescheidter, als die Längegrade und Breitegrade zu lernen.

Eugenie Rosenöl.

* * *

Anstatt die Gemeinden und Kantonsregierungen mit dem ganzen Erziehungswesen zu belasten, wovon sie doch alle miteinander nichts verstehen, soll man uns das Geld auszahlen.

Urs Viktor Schwarzbub.

* * *

Anstatt Zinsrechnungen, die man doch später durch den Commis besorgen läßt, wären körperliche Rekreationen besser, Promenaden, Schwimmbassin, parfümirte Douchen, im Winter Eisbahn.

Amélie Ammelmehl.

* * *

Ist etwa das die wahre Chemie, daß man den ganzen Tag von NO_2 und SO^3 redet. Man lehre uns Bier und Wein und Kuhbutter machen, dadarmit wird Geld gewonnen. Man zeige, wie Cacao, Vanille und Malaga zusammengeflickt werden können. Pfeife auf alle Superoxyde.

Jordan Jöbstli.

* * *

Eben da fehlt es, daß man uns immer befiehlt und daß wir gehorchen müssen. Schon in der Schule soll man befehlen lernen, daß es nachher geht wie unter der Gerte. Schuldomestiquen muß man haben.

Agnese Agnoletti.

* * *

Warum werden alle Namen der Bundeskanzlei und jeder Feldweibel gedruckt? Die Schüler sollen auch in ein Buch kommen, es weiß kein Mensch, ob wir nicht berühmte Männer werden. Tullus Tuttlinger.

* * *

Wenn mein Bub noch einmal neben einen Juden zu sitzen kommt, so reib' ich ihn mit einer Speckschwarte ein.

Ein Vater, aber ein christlicher.

* * *

Also Liebesbriefe sollen wir nicht schreiben, und wenn ein Lehrer einen in die Hände bekommt, so ist Zetter im Land. So! Und wenn später Niemand mehr heirathet und die Welt ausstirbt, wollen dann die Herren Lehrer den Gitzi im Oberland Unterricht geben oder mit Murmelthieren herumreisen?

Trinette Baselbieter.

* * *

Ferien sollten so eingerichtet sein, daß man immer vor dem Anfang und nach dem Ende noch eine Woche hätte, damit man nicht so plötzlich in die Schinderei hineinkommt. Anton Meier, genannt Sebulon.

* * *

Da redet man immer von Heimatkunde! Ça ne me touche pas! Ich habe eine andere Idee: Der Bund soll für die höhern Töchter Rundreisebillete herausgeben und zu Bergtouren Regiepferde stellen. Müssen denn die Männer alles haben? Helvetia war ein Frauenzimmer, eine Dame, und nicht ein Mannsbild. Claire, la joyeuse.

* * *

Noch etwas, wofür ich wohl eine vaterländische Medaille bekommen könnte und Patentschutzdiplom. Nämlich, warum sagt man Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz? Deutsche, Franzosen, Italiener, Engländer und Schweizer? So soll man auch sagen Franzland, Schweizland oder Engelreich und Schweizreich oder Franzosien, Deutschien und Schweizien oder Deutschländer, Franzländer, Schweizländer oder Deutschosen, Schweizosen oder Franziener, Deutschjener und Schweiziener. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig. Aloys Knodenkratzer.

Die Patti in Berlin.

Die Diva ist jetzt in Berlin,
Die Schaaren, sie zu hören, ziehn;
So etwas sah man wirklich nie,
Sie hat die größte Sympatti.

Schreit sie nur einmal heftig „Au",
So sagt man ihr den besten Dank,
Und singt sie einmal „Lalala",
Zahlt man ihr gleich zehntausend Frank.

Welche Leute den Stecken wagrecht tragen.

Courtiers, weil sie die Aermel voll Kaffeemuster tragen.

Landjäger in Civil, weil sie es nicht gewohnt sind.

Studenten, weil sie den noch unbezahlten Stock vielleicht wieder zurückgeben müssen.

Juden, weil's nichts kostet.

Leibesgeometer, genannt Schneider, weil sie an den Ellstecken gewohnt sind.

Aerzte, weil sie meinen, sie tragen eine Klystierspritze.

Optiker, weil sie ihre Brillen in Schwung bringen wollen.

Bauern, die immer eine Juchart Land um sich herum haben müssen.

Reporter, die wichtige Begebenheiten notiren, z. B. wenn ein Droschkenthürlein offen geblieben.

Lions, Gigerl, Gassenbummler, weil sie sich sonst mit nichts interessant machen können.

Geheimer Kommissionsrath Pindter.

Nachdem ihn Bismarck abgesetzt
Und in der „Norddeutsch Allgemeinen"
Er nicht mehr wühlt und nicht mehr hetzt,
Und knapp die Abonnenten scheinen,
Und still geheim er vegetirt,
Ist zum — Geheimen er avancirt.

Münchner Trauer.

Es wird immer ungeheurer,
's Bier ward um zwei Pfennige theurer,
Und auch die liebe Tass' Kaffee
Wird jetzt vertheuert noch — o weh!

Und schlägt nun auch der Rettig auf,
Und wird die Bretzel theurer dann,
Dann, Schicksal, dann nimm deinen Lauf,
Ganz München leget Trauer an.

Das modische Witzräthsel.

Der Flügellos erflattert's mit Geschrei,
Der Haarlos zerrt an Haaren es herbei,
Der Zahnlos läßt's in taube Nüsse beißen,
Der Handlos will's vom nackten Zaune reißen.
Der Ruchlos macht's anrüchig und frivol,
Der Zwecklos drauf mit leerem Kapitol
Verschluckt total den aufgewärmten Kohl.